

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 7. Donnerstag den 27. Januar 1853.

Tages-Beignisse.

Die reiche Stadt Frankfurt, die vor Jahren kaum Proletariat in ihren Mauern zählte, erschrickt über die rasch zunehmende Verarmung. Im Jahr 1820 liefen 930 Unterstützungsgesuche bei dem sogen. Almosenkasten ein, im Jahr 1851 schon 3578 und im Jahr 1852 mehr als 4500. Die Frankfurter schreiben die ängstliche Erscheinung der Abnahme ihres Großhandels zu; denn der Besatzungsstruppen seien mehr als je geworden und betrage ihr Sold allein 8—900,000 Gulden, ebensoviel verzehrten die Gesandtschaften und das Postamt stelle mehrere hundert Beamtete.

München. Die „Lanbbötin“ erzählt die Bestrafung von Thierquälern: „Nachdem vor vier Wochen Diebe in den Schweinstall eines hiesigen Metzgers eingestiegen und einem Schweine einen Schenkel abgeschnitten wollten sie dieser Tage dieselbe Grausamkeit wiederholen, wurden aber hiesfür durch die vierfüßige Justiz sogleich bestraft, denn da der Stall diesmal wider Erwarten der Diebe mit 18 Mutterschweinen gefüllt war, welche durch den Besuch Fremder gereizt wurden, fielen die Schweine über die Diebe her und verbißen sich so in sie, daß drei Schweine gestochen werden mußten, um sie von den Körpern zu trennen. Die Diebe befinden sich im jämmerlichsten Zustande im Krankenhaus.“

Am 22. Januar fand in München ein Künstlermaskenfest Statt. Die Damen erschienen in Schellenhäubchen und die Herren in Narrenkappen.

Hamburg. Nicht geringes Aufsehen macht die erfolgte Absendung eines ungeheuren Geldtransportes, von hier über Berlin nach St. Petersburg. Dem Vernehmen nach geschah dieselbe für englische Rechnung, und waren damit zwei hiesige Häuser betraut. Es wurden im Ganzen 21 Kisten mit Gold gefüllt, von denen jede durchschnittlich ein Gewicht von 160 Pfund hatte, auf den Bahnhof gebracht. Die Personen, welche diese klingende Sendung begleiteten, führten einen ganz eigenthümlich fest gebauten Wagen, nach Art der Omnibus, mit sich, um später ihren ungeheuern Schatz auf demselben weiter in das Innere Rußlands schaffen zu können. Es versteht sich von selbst, daß diese großartige Geldsendung allerhand Glossen unter dem Pöplikum hervorruft, das stets combinationslustige, die verschiedenen Möglichkeiten daran knüpft.

Stuttgart. Der Muthwille eines Lehrlings in einem hiesigen Handlungshause hätte denselben beinahe theuer zu stehen kommen können. Es ließ sich derselbe nämlich heigehen, im Vertrauen auf seine Zeichenkunst auf dem Rande einer ganzen Freimarkentarte mit der Feder eine solche nachzumachen. Sein Versuch gelang ihm auch so gut, daß der Betrug nur dadurch entdeckt wurde, daß die Marke aus Mangel an Leim nicht halten wollte. Die Jugend des kleinen Fälschers, und wohl auch die berechtigte Annahme, daß derselbe nur aus Muthwillen den Betrugsversuch begangen, scheinen die Behörden bestimmt zu haben, die Sache von der leichtesten Seite anzusehen und bis-

Strenge des Gesetzes dieß Mal nicht eintreten zu lassen.

— Stuttgart. Wirthe, welche ungestempelte Karten auslegen, verfallen mit Recht dem Strafgesetze; denn sie umgehen damit nicht nur eine indirekte Abgabe, sondern auch noch einen andern sehr wohlgemeinten Zweck des Gesetzes. Dennoch aber ist das Verfahren einiger schlingelhafter Burche nicht zu entschuldigen, die (wie es hier in der Residenz, wo die Industrie auf mancherlei Abwege geräth, der Fall ist) in den Wirthshäusern sich einen Schoppen und Karten geben lassen und, ohne irgend welche amtliche Bescheinigung dazu zu haben, diejenigen Wirthe, welche ungestempelte Karten haben, nicht um des Gesetzes, sondern der Denunziationsgebühren willen zur Anzeige bringen. Da es überall schlechte Leute gibt, so dürften sich dieß Wirthe auch außerhalb der Residenz zur Warnung dienen lassen.

— Stuttgart. Die Uebergabe der von der Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft unserer Feuerwehr geschenkten, zweckmäßig und leicht konstruirten Feuerpritze, sowie die Ueberstellung ihrer Feuerpritzen und Geräthchaften in besser gelegene Lokale hat heute ein allgemeines und öffentliches Ausdrücken dieses Korps auf dem Marktplatz (das Ausdrücken im Spitalhof konnte der abgelegenen und beschränkten Lokalität wegen kaum für öffentlich gelten) zur Folge, welche einen großen Theil der Bewohner unserer Stadt dort zusammenführte, um den, nach der mit einer kurzen Rede Seitens des Stadtvorstands eingeleiteten Uebergabe, statt habenden Uebungen anzuwohnen. Circa 200 Mann (von 360) waren auf dem Platze erschienen und man kann sagen, von heute an ist das von mancher Seite noch mit einem gewissen, wenn auch so unmotivirten, Mißtrauen betrachtete Korps vollkommen popuär geworden, da die große Masse sich überzeugen konnte, von welsch unendlich höherem Nutzen ein solches wohlgarnirtes und exercirtes Korps bei einbrechendem Unglück sein kann. Ohne Zweifel wird jetzt die Zahl der Theilnehmer sich bald noch bedeutend mehren. Weinahe wäre gestern früh ihre Dienstleistung im Ernste in Anspruch genommen worden, da in einem Bäckerhaus der Lindenstraße Feuer ausgebrochen war, das aber zum Glück noch

von dem Hausbewohner bewältigt wurde.

— Man spricht es jetzt ungeschämt aus, daß in dem gepriesenen Frankreich eigentlich das Geldjudenthum regiere. Ach Hofe wie im Ministerium, in der Presse wie in der nächsten Umgebung des Kaisers führe der spekulirende Jude die maßgebende Stimme, Rothschild habe zu jeder Stunde des Tages und der Nacht freien Zutritt zum Kaiser.

— Die Engländer wollen sich jetzt eines Wortes erinnern, das Louis Napoleon gesagt haben soll, als er bei ihnen in der Verbannung lebte: „Ihr werdet sehen, daß ich noch Kaiser der Franzosen werde und es ist meine Bestimmung, als Sieger an der Spitze der französischen Armee in London einzuziehen, um meinen Oheim zu rächen.“

— Die dunkelste Weihnacht hat das amerikanische Auswandererschiff St. George's gehabt. An einem Morgen Ende Dezembers erfüllte plötzlich Rauch und Qualm das ganze Schiff; im untern Raum war Feuer ausgebrochen und neun Passagiere erstickten im Schlafe. An Löschung des Brandes war nicht zu denken. Nothsignale riefen das französische Schiff Orlando herbei, das selber im Sturm die weißen Segel verloren und nur ein kleines Boot auszufahren hatte, das fünf Personen saßte. Wer gerettet sein wollte, mußte in's Meer springen und aufgesischt werden, denn das Boot konnte nicht an das brennende Schiff herankommen; 15 Personen ertranken, und 28 Weiber und Kinder blieben auf dem brennenden Wrack. Die Rettung der Andern dauerte 64 Stunden. Ein günstiger Wind trieb das von den meisten Segeln entblößte Schiff nach Havre und rettete Alle von dem Hungertode. Die meisten Passagiere waren Irländer.

Das Recht und der Palmesel kommen jährlich nur einmal an's Licht.

Und jetzt kommt das eine, der Palmesel, nämlich in unsern Tagen gar nicht mehr zum Vorschein (es müßte denn an Fastnacht sein, wo er aber nicht hinpaßt); und wie siehts mit dem andern aus? Nun besser gewiß, als in den Zeiten, wo das Sprüchlein noch gegolten, und aus denen es eigentlich stammt: da ein Städtlein 50 Jahre lang und darüber Prozeß führen

mußte wegen seines guten Rechtes und ihn am Ende doch verlor, da allenthalben im deutschen Reiche Gewalt vor Recht gieng und das Recht selber wie ein Palmesel war, ein geduldig, lastbar Thier, mit dem man anfangen konnte, was man wollte. In diesem Stück nun ist es leider bis jetzt noch nicht besser geworden, und aller Orten nimmt man noch mit Entsetzen wahr, wie die Gewalt den Vorsprung hat gegen dem Rechte, besonders im Verhältniß zu denen, die sich alles gefallen lassen müssen, weil sie ganz verlassen auf der Welt dastehen und natürlich zu ohnmächtig sind, sich gegen jede Bedrückung zu verwahren. — Es giebt nämlich noch Menschen, die haben einen festen bestimmten Willen, so fest, daß sie meinen, was sie wollen, müßten alle Menschen wollen, und wo diese sich nicht freiwillig dazu verstehen, sie dazu zwingen und treiben mit Gewalt und List, und daran ihre einzige Lust und Freude, kurz ihr Himmelreich finden. Aber das ist eben ein schlecht Himmelreich, wo nur ein einziger mit seinem Willen Platz hat, und dauert das höchstens so lange, als man gewaltig dreinfahren kann, wo man Widerstand findet. Wird aber so einer alt und schwach, und geht's dem Ende zu (und das kommt bei jedem), so muß er sehen, wie sie einen Stein nach dem andern von dem Himmelreich, das er sich gebaut hat, abbrechen; und im ewigen Himmelreich, wo Tausende und aber Tausende sich des gnädigen Willens ihres Gottes freuen, wird's für einen solchen fast keinen Platz mehr geben.

Drum ist's wohl wahr: des Menschen Wille ist sein Himmelreich; aber nicht eines jeden Himmelreich ist wirklich eines; man kann sich auch ein Himmelreich träumen. Wenn es aber bei uns in Beziehung auf Recht und Gerechtigkeit soll besser werden, so ist vor allem bei höheren und niederen Ständen die Demuth höchst nöthig, also, daß einer den andern höher achte, denn sich selbst, dann wird auch ein jeder aus eigenem Antrieb der christlichen Liebe das Wohl und Recht des Andern zu fördern suchen.

Anzeigen.

Da im Monat Februar mein Näh-Unterricht seinen Anfang nimmt, so lade ich junge Mädchen ein, welche das Weiß oder Kleidernähen erlernen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden.
Katharine Seybold, geb. Brodhag.

Forstamt Reichenberg, Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden im Aufstreich verkauft:

Montag den 31. Janr. und Dienstag den 1. Febr. je früh 9 Uhr, im Schlag

Staatswalde Gdelmann.

1. Klasten buchene Scheiter. $\frac{1}{2}$ desgl. Prügel.
9. Klasten birken Scheiter.
- 8 $\frac{1}{2}$. Klasten birken Prügel.
5. Klasten Erlen und Aspen.
100. Stück b. Wellen.
800. Stück birken Wellen.
4950. Stück gute gemischte Wellen. und Klein-Nußholz.
175. Stück birken Reif-Stangen, welche im ersten Tag zum Verkauf kommen.

Winnenden den 27 Januar 1853.

Im Auftrag d. K. Forstamt.

Rev. Förster Garing.

Winnenden. (Wohnung zu vermieten.)

Unterzeichneter hat ein freundliches Logis, bestehend in einer Stube, Küche, Dachkammerchen, und zwei Holzkammern bis Lichtmeß, oder auch sogleich um billigen Preis zu vermieten; auf Verlangen wird auch Stallung gegeben.

Johannes Kraus, Tuchmachermeister.

Schorndorf. Am Dienstag und Mittwoch den 2. Febr. wird im frühern Post-Gebäude eine nochmalige Fahrniß-Auction abgehalten werden, wobei vorkommt: Ein schöner lairter Schlitten mit Bärendecke, eine große und eine kleine Chaise, 2 Bernerwägelchen, und circa 70 Eimer Faß, sowie verschiedener gemeiner Hausrath. Liebhaber werden hiezu eingeladen, mit dem Bemerken, daß auch unter der Hand mit mir Käufe abgeschlossen werden können.

Fr. Wohrle, Flaschnermeister.

Winnenden. Unterzeichneter hat ein sonnig freundlich und geräumiges Logis bis Lichtmeß oder sogleich um billigen Preis zu vermieten.

Jäger, Schneidermeister.

Winnenden. Nächsten Sonntag, den 30. Januar Nachmittags beabsichtigt der Verein für klassische Kirchenmusik eine Aufführung etlicher geistlicher Gesänge im Beisaale der Heilanstalt, wobei vorkommen soll: Der 13. Psalm von Fresca, ein Chor mit Solo aus Mendelssohns Lobgesang, die rhythmischen Choräle: „Herzlich lieb habe ich dich“, und „wie schön leuchtet“ nebst einigen Solostücken. Eintritt wie sonst.

Die Stunde wird am Sonntag noch genannt werden.

Helfer Pechler.

Winnenden. Mein Pflanzsohn, Ludwig Kraß ist willens, in Kürze nach America abzureisen; es werden daher hiemit alle Diejenige, gegen welche er irgend eine Verbindlichkeit zu erfüllen hat, aufgefordert, dem Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen von heute an dieselbige schriftlich anzuzeigen. Wer das unterläßt, hat alsdann die daraus hervorgehende Schwierigkeiten sich selbst zuzuschreiben.

Winnenden den 27. Januar 1853.

Ph. Müller, Rothgerber, Pflanz.

Winnenden. Anfangs Dezember 1852 sind 6 Säcke im Stern hier abhanden gekommen; sie sind bezeichnet mit „Bernhardi Ruof und Michael Stegmayer in Erdmannhausen.“ Der jetzige Besitzer wird gebeten solche gegen eine Belohnung im Stern hier abzugeben.

Winnenden.

Güterverkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/2-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Daniel Zehenter.	1/2 M. 35,0 M. Wiesen in Schwackenwiesen Ankauf	145 fl.	29. Janr.	Struß, G.-R. Plegler.
Johannes Klöpfer, Seiers Def.	Eine 2stockige Wohnung in der Kirchgasse, an der Stadtmauer.			
	23, 6 M. Gemüsegarten in Kappelgärten, neben Stadtrath Wildenberger und Nachwächter Hellerich.	200 fl.	29. Janr.	Struß, G.-R. Bergler.
Ludwig Steinbuch Glasers Def.	Eine 2stockige Behausung mit Stallung in der Leutenbacher Straße.	300 fl.	29. Janr.	Struß, G.-R. Seeger.
Elisabeth Maier ledig.	1/2 M. 15, 4 M. Acker im Roth, neben Johannes Lucker, und Christian Kreh.			
	Anschlag.	90 fl.	29. Janr.	Struß, G.-R. Luchscher.
Gottlieb Kurz, Schmid, jung	4, 4 M. Garten im Kirchweg, neben Gottf. Fischer Beck, und Joh. Kamm.			
	Anschlag.	10 fl.	5. Febr.	Struß, G.-R. Kramer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von F. Pechler.

Winnenden.

Empfehlung von Gartensaamen.

Da der Hausirhandel mit Saamen seit neuerer Zeit hier verboten ist, habe ich mir neben meinem schon längst bekannnten selbst erzeugten Saamen vollends Alle übrigen Sorten Gartensaamen beigelegt, für deren Güte und Nüchtheit garantirt wird, und empfehle solchen bei herannahendem Frühjahr bestens.

A. Sommer, Conditior.

Winnenden. (Saamen-Verkauf.)

Unterzeichneter zeigt einem hiesigen und auswärtigen Puplicum ergebenst an, daß er von allen Gattungen Gartensaamen stets vorräthig eine große Auswahl besitzt, und bittet gefälligst um Abnahme, wobei bemerkt wird, daß für gute und ächte Waare garantirt wird.

Jakob Friedrich Stein, Bortenmacher.